

des Bild, wobei sich diese Werte in den letzten sechs Jahren zwar stetig, aber dennoch nur unwesentlich zugunsten des Images im öffentlichen Dienst verändert haben.

Jetzt kommt es aber: In derselben Umfrage wird auch die Frage nach dem Ansehen verschiedener Berufsgruppen sowohl der öffentlichen Hand als auch der Privatwirtschaft gestellt. Und siehe da, unter den zehn am besten bewerteten Berufsgruppen finden sich gleich neun aus den Reihen des öffentlichen Dienstes (siehe Kasten). Am Ende rangieren Versicherungsvertreter, Mitarbeiter von Werbeagenturen und Telefongesellschaften. Dass deutsche Gewerkschaftsfunktionäre gerade mal einen Platz vor den Politikern ebenso am unteren Ende der Beliebtheitskala liegen, macht nachdenklich, kann in Deutschland vielleicht an den medienwirksamen Auslandsreisen des VW-Betriebsrates an die Copa Cabana gelegen sein. Wichtiger ist aber, dass etwa

Polizisten und Richter sich im Spitzfeld finden, die Sammelbezeichnung Beamte aber an achtletzter Stelle. Die Menschen verbinden mit dem Begriff „Beamter“ offenbar keine konkreten Dienstleistungen, wie sie Polizisten oder Richter selbstverständlich als Beamte erbringen.

Was können wir schlussfolgern? Wir müssen stärker als bisher verdeutlichen, dass Beamte und Vertragsbedienstete keine anonymen Stübenhocker sind. Wenn wir in den Augen der Bürger akzeptiert werden wollen, wenn wir nicht nur als Kostenfaktor, sondern als unverzichtbares Gestaltungselement einer modernen Gesellschaft wahrgenommen werden wollen, müssen wir offensiver unsere Leistungen kommunizieren. Schade, dass uns dabei die Politik immer wieder in den Rücken fällt. Auch die Politik sollte erkennen, dass die Bürger ohnedies einen leistungsstarken öffentlichen Sektor wünschen. Angesichts der Lehren aus der Finanz- und Wirt-



Markus Larndorfer  
Vorsitzender der  
GÖD-Landesverwaltung OÖ

schaftskrise lassen sich mit den neoliberalen Slogans der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts ohnedies keine Wahlen mehr gewinnen. Also bitte: nicht dauernd herhauen, sondern einfach mal dazu bekennen, dass Spitzenleistungen auch im öffentlichen Dienst etwas kosten (dürfen)!

## OÖ Gesundheitspreis: PTS Perg erhält Sonderpreis

Die Polytechnische Schule ist sich der Wichtigkeit der Aufgabe der Schule als Vermittler von gesundem Lebensstil bewusst.

Schon viele Jahre legt die Polytechnische Schule Perg großen Wert auf das Thema Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Schwerpunkte wie gesundes Essen in der Pause, vielseitige Bewegungsmöglichkeiten und gezielte Betreuung bei privaten und schulischen Problemen sind in das Gesamtkonzept integriert. Unter dem Titel „Hilfe für gesundheitlich und sozial benachteiligte Schüler“ wird dem Übergewicht der Kampf angesagt. Verschiedenste Angebote zum Thema Ernährung, Bewegung und psychischer Gesundheit können von Betroffenen in Anspruch genommen werden. Die Palette reicht von ge-

zieltem Muskelaufbau im schuleigenen Fitnessstudio, Apfelaktionen, gesunde Jause bis vielem mehr. Neu ist die Errichtung eines BIOLADENS, wo handgemachte getrocknete Apfelringe zum Selbstkostenpreis an Schüler abgegeben werden. Seit Schulbeginn sind wir die erste Schule des Bezirks Perg, die

auf Automaten mit Biogetränken sowie zuckerfreien Getränken umgestellt hat. Bei der Preisverleihung am Dienstag, dem 23. Oktober 2012, wurde die vorbildliche Tätigkeit an der PTS Perg hervorgehoben. Ist diese berufsvorbereitende Schule doch Vorreiter für gesunde Mitarbeiter der Zukunft.

